

Berlin, 16.01.2026 – pm202601-1

Prognose der Wirtschaftsentwicklung für das laufende Wirtschaftsjahr 2025/26

Landwirte müssen in allen Betriebsformen rückläufige Unternehmensergebnisse verkraften

Das laufende Wirtschaftsjahr (WJ) 2025/26 wird für die landwirtschaftlichen Unternehmen in allen Betriebsformen rückläufige Unternehmensergebnisse bringen. Trotz bundesweit hoher Marktfrucht- und Grundfutterträge der Ernte 2025 stehen die Betriebsleiter vor großen wirtschaftlichen Herausforderungen. Die Marktpreise insbesondere für Ackerfrüchte und für die meisten tierischen Produkte trüben die erfolgreiche Arbeit auf den Höfen. Bei den herausfordernden Bedingungen auf den nationalen und internationalen Agrarmärkten müssen viele Unternehmen Eigenkapitalverluste hinnehmen.

Das Marktgeschehen des Wirtschaftsjahres 2025/26 im Überblick

Weitgehend überdurchschnittliche Ernten

Die **Getreide**ernte 2025 fiel bundesweit deutlich höher als im Vorjahr aus. Durch die besseren Bedingungen während der Aussaat im Herbst 2024 hatten sich die Bestände über den milden Winter hinweg gut entwickelt. Die Getreideernte erreichte bundesweit einen Hektarertrag von 73 Dezitonnen - somit 14 Prozent über dem Vorjahr und acht Prozent mehr als im Mittel der Jahre 2019 bis 2024.

Für **Raps** wurden in den Kammergebieten Mehrerträge zwischen sechs Prozent in Rheinland-Pfalz und 18 Prozent in Nordrhein-Westfalen geerntet. Spitzenerträge über 40 Dezitonnen je Hektar konnten im Westen (Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen) bei leicht überdurchschnittlichen Ölgehalten erzielt werden.

Im vergangenen Herbst wurde nach einer Ausdehnung der Anbauflächen die größte **Kartoffel**ernte seit 25 Jahren eingefahren. Im Bundesdurchschnitt beläuft sich der Hektarertrag auf 440 Dezitonnen. Das liegt knapp fünf Prozent über dem mehrjährigen Durchschnitt. Im Gebiet der Landwirtschaftskammern lassen sich höhere Erträge zwischen zwei Prozent für Nordrhein-Westfalen und 10 Prozent für Rheinland-Pfalz konstatieren.

Die **Zuckerrüben**ernte 2025 verlief in Deutschland unterschiedlich, mit durchschnittlichen Erträgen um 800 Dezitonnen je Hektar. Auch in den Regionen mit einer Landwirtschaftskammer zeigten sich deutliche regionale Differenzen im Aufwuchs. In Niedersachsen gab der Ertrag um sechs Prozent gegenüber dem Vorjahr nach. Dagegen stieg er in Nordrhein-Westfalen um 12 Prozent an.

Die Grundfutter- und Silomaiserträge der vergangenen Vegetationsperiode waren bundesweit uneinheitlich.

Preise für Marktfrüchte unter Druck

In einigen Regionen Deutschlands wurden für große Getreidemengen Prämien für Qualitätsware gekürzt. Ebenso drückten gute Ernteprognosen für die USA und für Russland die Getreidekurse. Die niedrigen Preise auf den internationalen Märkten und ein starker Euro haben zudem die EU-Exportmengen sinken lassen. In der Prognose der Landwirtschaftskammern wird mit Preisabschlägen gegenüber dem Vorjahr von bis zu 14 Prozent gerechnet.

International wurde eine überdurchschnittliche Sojaernte eingefahren. Dieser Umstand setzte die Preise für sämtliche Ölpflanzen unter Druck. Beim **Raps** wurden für die Prognose Preise zugrunde gelegt, die sich bis zu sieben Prozent unter dem Niveau des Vorjahres bewegen.

Der Weltzuckermarkt ist aufgrund eines Überangebots bereits im zweiten Jahr unter besonderen Preisdruck geraten. Die Landwirtschaftskammern gehen je nach Vermarktungskontrakten von einem Rückgang zwischen 18 Prozent für Niedersachsen und 5 Prozent für Nordrhein-Westfalen bei den **Zuckerrüben** aus.

Auch das Angebot an **Kartoffeln** überstieg durch eine weitere Ausdehnung der Anbauflächen und durch eine überdurchschnittliche Ernte die Nachfrage deutlich. Mengen, die vertraglich nicht gebunden sind, lassen sich kaum absetzen und werden teils nur noch in Biogasanlagen und Futtertrögen verwertet. Die Landwirtschaftskammern rechnen mit einem Rückgang der Preise für das gesamte laufende Wirtschaftsjahr in einer Spanne zwischen 35 Prozent für Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz einerseits sowie 12 Prozent für Niedersachsen andererseits.

Preisniveaus für tierische Erzeugnisse geben überwiegend nach

Im Verlauf des zurückliegenden Wirtschaftsjahres 2024/25 trat bei den bei Wiederkäuern die Blauzungenkrankheit mit gravierenden Auswirkungen auf die Milchkühe auf. Die verfügbare Milchmenge sank ab und die Preise für **Milch** stiegen auf ein sehr hohes Niveau. Die Blauzungenkrankheit ist aber zwischenzeitlich überwunden. Die angediente Milchmenge steigt an und die Erzeugerpreise für Milch nehmen wieder ab. Auch für die kommenden Monate erscheint das Preisniveau instabil. Die Landwirtschaftskammern gehen von Preisabschlägen aus, die sich in einer Spanne zwischen 20 Prozent für Schleswig-Holstein und neun Prozent für das Saarland bewegen.

Die Preise für **Schweinefleisch** fallen seit Beginn des Wirtschaftsjahres 2025/26 kontinuierlich. Exportbeschränkungen nach Asien und die Afrikanische Schweinepest (ASP) führen zu massiven Vermarktungsbeschränkungen. Die Landwirtschaftskammern gehen davon aus, dass die Ganzjahrespreise zwischen 15 Prozent für Rheinland-Pfalz und neun Prozent für Niedersachsen unter denen des Vorjahres liegen.

Auch die **Ferkel**notierungen wurden vom Sog der sinkenden Schweinepreise miterfasst. Schon im zurückliegenden Wirtschaftsjahr 2024/25 mussten die Erzeuger deutliche Preisrückgänge hinnehmen. Über das gesamte laufende Wirtschaftsjahr 2025/26 gesehen, kommen weitere Preisabschläge zwischen 23 Prozent für Nordrhein-Westfalen und 16 Prozent für Niedersachsen auf die verbliebenen Sauenhalter zu.

Demgegenüber zogen im ersten Halbjahr des laufenden Wirtschaftsjahres die Preise für Rindfleisch an. Bei den **Jungbull**en, deren Bestände trotz ansteigender Nachfrage rückläufig sind, erwarten die Landwirtschaftskammern Preissteigerungen zwischen 12 Prozent für Niedersachsen und 33 Prozent für Schleswig-Holstein. Auch Altkühe und Kälber besitzen Nachfragepotential. Allein für Zuchtfärsen weist der Trend nach unten.

Aufwendungen für Betriebsmittel sorgen für Entlastung

Im laufenden Wirtschaftsjahr 2025/26 sind bei sinkenden Getreidepreisen und einem hohen Sojaangebot rückläufige Kosten für den Futterzukauf zu erwarten. Moderate Einsparungen liegen bei den Ausgaben für Saat- und Pflanzgut sowie für Heizstoffe vor. Auch

wird Strom im laufenden Wirtschaftsjahr voraussichtlich etwas preiswerter. Gegenläufig entwickeln sich die Ausgaben für Düngemittel. Weiterhin nehmen die Kosten für Pflanzenschutz, Dienstleistungen und Personal zu. Diesel wird, bedingt durch Preisschwankungen für Rohöl und durch eine höhere CO₂-Steuer, geringfügig teurer.

Die Unternehmensergebnisse im Einzelnen

Futterbaubetriebe nach Rekordjahr zurück auf Fünfjahres-Niveau

Für Futterbaubetriebe werden nach den Vorjahresgewinnen auf Rekordniveau im laufenden Wirtschaftsjahr Ergebnisse des Fünfjahres-Durchschnitts erwartet. Die Landwirtschaftskammern prognostizieren einen Rückgang zwischen 42 Prozent für Schleswig-Holstein und 12 Prozent für das Saarland. Abhängig von den regionalen Betriebsgrößen werden für das gesamte Wirtschaftsjahr 2025/26 Unternehmensergebnisse zwischen 140.000 EUR für Niedersachsen und 84.000 EUR für Schleswig-Holstein errechnet.

Allein die spezialisierten Rindermastbetriebe werden im laufenden Wirtschaftsjahr ihr Gewinnniveau steigern können.

Ergebnisse der Marktfruchtbetriebe weiter rückläufig

Die gesunkenen Erzeugerpreise der umsatzstarken Marktfrüchte sorgen für Liquiditätsprobleme bei den Ackerbaubetrieben. Vor allem der Hackfruchtanbau, der in den Vorjahren solide Beiträge zum Betriebsergebnis beisteuerte, kann dies im laufenden Wirtschaftsjahr 2025/26 nicht mehr leisten.

Die Gewinne der Marktfruchtbetriebe werden voraussichtlich zwischen 29 Prozent für Nord-rhein-Westfalen und 13 Prozent für das Saarkand sinken. Sie erreichen nur noch Größenordnungen zwischen 23.000 EUR für Schleswig-Holstein und 63.000 EUR für Niedersachsen. Für eine vollständige Entlohnung der eingesetzten Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital – die sogenannte Nettorentabilität – reichen die prognostizierten Unternehmensergebnisse nicht aus.

Schweinehalter in Not

In den Veredlungshochburgen Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen werden zusammen fast zwei Drittel der Schweine in Deutschland gehalten. Schon im Vorjahr 2024/25 waren die Unternehmensergebnisse der schweinehaltenden Veredlungsbetriebe stark rückläufig. Im laufenden Wirtschaftsjahr 2025/26 wird sich diese Entwicklung fortsetzen. Für Niedersachsen wird mit einem Rückgang der Gewinne um 31 Prozent auf 65.200 EUR und um 44 Prozent für Nordrhein-Westfalen auf 30.200 EUR gerechnet. Noch deutlicher könnten die Einkommensrückgänge in Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein ausfallen: Dort werden sogar Einbußen um 66 Prozent auf 38.600 EUR (RP) und auf 14.500 EUR (SH) erwartet.

Stabiler wird die Situation in der Veredlung lediglich bei den spezialisierten Eierproduzenten und Geflügelmästern eingeschätzt, wo eine steigende Nachfrage weiterhin eine Produktion unter rentablen Bedingungen verspricht.

Krise hat den Weinbau weiter fest im Griff

Die frühe Lese 2025 mit schwachen Mengenerträgen wird als qualitativ sehr gut eingeschätzt, was aber über die Preis- und Absatzprobleme nicht hinwegtäuschen kann. Grundweine notieren spürbar unter dem Vorjahr. Qualitäten bis zur Spätlese werden ebenfalls historisch schlecht bewertet. Weniger dramatisch stellt sich da nur die Situation bei den Betrieben dar, die nach langer Aufbauarbeit einen großen Anteil der Ernte als Flaschenwein vermarkten können. Auch diese spüren die Kaufzurückhaltung breiter Kundengruppen, können aber mit stabileren Erlösen arbeiten.

In der Folge werden weitere Einbußen im Unternehmensergebnis prognostiziert. Das bedeutet, dass sich der ohnehin schon geringe Gewinn des Vorjahres in etwa halbieren

dürfte. Da-mit können die eingesetzten Produktionsfaktoren bei weitem nicht vollumfänglich entlohnt werden.

Fazit: Völlig unzureichende Unternehmensergebnisse

Festzuhalten bleibt, dass die Entwicklung an den nationalen und internationalen Agrarmärkten für die landwirtschaftlichen Betriebe aller Betriebsformen deutliche Einkommenseinbußen verursacht, die den notwendigen Rentabilitätskriterien für Neuinvestitionen und Risikoabsicherung nicht entsprechen. Das für die Betriebsentwicklung notwendige Ergebnis zur vollen Entlohnung der Faktorkosten wird bei einem Großteil der Haupterwerbsbetriebe verfehlt.

Durch die Ausgaben für Einkommenssteuern, private Versicherungen, Lebenshaltung, Altenteilerleistungen und private Altersvorsorge verschärfen sich die Liquiditätsprobleme. Eine beachtliche Zahl der Familienbetriebe wird am Ende des laufenden Wirtschaftsjahres sogar negative Unternehmensergebnisse mit deutlichen Eigenkapitalverlusten hinnehmen müssen.

Die Landwirtschaftskammern legen alljährlich ihre Vorschätzung über die Entwicklung der Ergebnisse für das laufende Wirtschaftsjahr vor. Diese Prognose basiert auf Buchführungs-auswertungen des BMLEH-Testbetriebsnetzes des vergangenen Wirtschaftsjahres sowie Trendanalysen des laufenden Wirtschaftsjahres.

Im Internet finden Sie uns unter www.landwirtschaftskammern.de

Kontakt

Verband der Landwirtschaftskammern
Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin
Telefon 030 2084869-80
E-Mail info@vlk-agrar.de